

# Lehrveranstaltungen WS 2014/2015

## Systematische Theologie

### Vorlesungen

LV-Nummer: 51-41.01.1	
LV-Name: Evangelische Ethik in Geschichte und Gegenwart. Ein Überblick.	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 12:15–13:45 ESA M ab 20.10.14	
Kommentare/ Inhalte	Die protestantische Tradition hat eine Reihe von ethischen Entwürfen hervorgebracht, deren Kenntnis auch noch heute von Belang ist. Von Bedeutung ist dabei die Frage, wie sich eine evangelische Ethik begründet und welche Konsequenzen sich daraus für die Behandlung konkreter ethischer Lebensthemen ergeben. In der Vorlesung werden ausgehend von reformatorischen Grundentscheidungen zentrale neuzeitliche Entwürfe evangelischer Ethik im Überblick vorgestellt und diskutiert. Dadurch sollen Grundkenntnisse in der Geschichte der ethischen Reflexion des Protestantismus gewonnen werden. Didaktisch werden dabei die Gliederungen des jeweiligen Entwurfs als Grundlage dienen, um dessen Pointen zu verdeutlichen. Es wird u.a. um Schleiermacher, Troeltsch, Barth, Brunner, Bonhoeffer, Wendland, Trillhaas und Rendtorff gehen.
Literatur	Jan Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl., Tübingen 1999 (als Begleitlektüre empfohlen); Dietz Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Auflage 2002, Teil I.

LV-Nummer: 51-41.02.1	
LV-Name: Das Ende aller Dinge. Theologische und philosophische Eschatologien	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 10:15–11:45 ESA M ab 23.10.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Blick nach vorn gehört zur Eigenart des jüdisch-christlichen Glaubens, der von der Hoffnung auf Gottes zukünftiges Handeln, auf das Kommen seines Reiches, bestimmt ist.</p> <p>Oberflächlich wäre es, auf die biblischen Vorstellungen vom Weltende, vom Kommen des Menschensohns oder vom Weltgericht mit spöttelndem Blick herabzusehen, Apokalyptik und Eschatologie einem archaischen, durch Weltflucht bestimmten Bewusstsein zuzurechnen und dabei zu vergessen, wie stark unsere Gegenwart von Vorstellungen vom Ende der Welt bestimmt ist.</p> <p>Man denke nur an die Utopien der Moderne, an die Fortschrittsgeschichte, die wahlweise mit Kant im Wirtshaus "Zum Ewigen Frieden" oder in der "Bar jeder Hoffnung" (R. Menasse) ausklingen sollen, aber auch an naturwissenschaftlich begründete Vorstellungen vom Ende aller Dinge, die im Kino immer wieder neu inszeniert werden.</p> <p>Die Vorlesung geht der Frage nach: "Was dürfen wir hoffen?" und</p>

	<p>zeichnet die Transformationen christlicher Vorstellungen in die Erwartungshorizonte der Gegenwart nach. Im Gespräch mit systematisch-theologischen Entwürfen der Eschatologie (als Lehrstück vom Kommenden) nimmt sie zugleich die Aufgabe wahr, in die systematische Theologie insgesamt einzuführen und ihre Verbindung mit der (Religions-)Philosophie zu verdeutlichen.</p> <p>Voraussetzungen: Keine. Diese Veranstaltung vermittelt Grundwissen.</p> <p>Die Veranstaltung wird von einem Tutorium zur Eschatologie bei Paul Tillich begleitet. Im Anschluss an diese Vorlesung kann eine (vorgezogene) Zwischenprüfung oder auch das Philosophicum abgelegt werden.</p>
Literatur	<p>Literatur: Zur Einführung: Wilfried Härle, Dogmatik, Berlin, 2007, 600-650: wichtige Literatur findet man in: Theologische Realenzyklopädie, Berlin, New York, 1982, Bd. 10, Sp. 334-363.</p>

LV-Nummer: 51-41.03.1	
LV-Name: Hegels Religionsphilosophie	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort: 1 UE / Einzeltermine 2 UE Di 18:15–19:45 am 28.10.14, 04.11.14, 18.11.14, 02.12.14, 16.12.14, 06.01.15, 20.01.15 ESA K	
Kommentare/ Inhalte	<p>Hegel war Theologiestudent, der (mit Hölderlin und Schelling auf demselben Flur im Tübinger Stift lebend) den großen Umbruch der von Kant (und Fichte) heraufgeführten Kritischen Philosophie genauso miterlebte wie die vergeblichen Mühen einer theologischen Orthodoxie, sich gegenüber dieser immun zu halten. Von seinen sogenannten Theologischen Jugendschriften über "Glauben und Wissen", die "Phänomenologie des Geistes" und die großen Berliner Vorlesungen zur Wissenschaft der Logik und zur Religionsphilosophie geht er der Frage nach, wie die christliche Religion in seiner Gegenwart mit Gründen vertreten werden kann, inwiefern sie den Titel absolute Religion verdient und welches ihre vernünftigen Gehalte sind. Zugleich entwickelt er einen scharfen Blick für die Krisen der Moderne und die Oberflächlichkeiten des Zeitgeistes. Seine Rede von der "Aufhebung der religiösen Vorstellung in den Begriff", vom "spekulativen Karfreitag" oder vom ‚Gang Gottes durch die Weltgeschichte,‘ zeigen, wie weit er den programmatischen Anspruch einer rationalen Rekonstruktion der christlichen Religion getrieben hat. Die Vorlesung beobachtet und rekonstruiert die Wege, auf denen der christliche Glaube in eine Philosophie des Absoluten transformiert wird und fragt, was das für das Selbstverständnis der Philosophie wie der Religion besagt.</p>
Literatur	<p>Literatur: Walter Jaeschke: Vernunft in der Religion. Studien zur Grundlegung der Religionsphilosophie Hegels, Stuttgart, 1986 Falk Wagner: Die Aufhebung der religiösen Vorstellung in den philosophischen Begriff – Zur Rekonstruktion des religionsphilosophischen Grundproblems der Hegelsschen Philosophie, in: ders: Was ist Theologie?, Gütersloh 1989, 204-232.</p>

# Proseminare

LV-Nummer: 51-44.01.1	
LV-Name: Wolfhart Pannenberg, Was ist der Mensch? Einführung in die theologische Anthropologie	
Dozent/in: Dr. Christian Polke	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 14:15–15:45 Sed 19, Raum 210 ab 14.10.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Wolfhart Pannenberg (*1929) gehört zweifellos zu den bedeutendsten protestantischen Theologen des 20.Jh.s. Sein vielschichtiges Werk zeichnet sich dadurch aus, theologische Sachfragen, wie sie üblicherweise in der Dogmatik verhandelt werden, im Gespräch mit anderen Wissenschaften interdisziplinär zu verhandeln. Dabei geht bei ihm Treue zur christlichen Überlieferung einher mit interdisziplinärer Neugier.</p> <p>Unter neuzeitlichen Gesichtspunkten, so eine Grundüberzeugung Pannenburgs, kann die Vernunft der Religion und damit auch die Wahrheitsfähigkeit des christlichen Glaubens nur dadurch einsichtig gemacht werden, dass sie ebenso intellektuell wie existentiell befriedigende Antworten auf die Fragen: "Was ist der Mensch?" – "Was zeichnet ihn als Lebewesen aus?" geben können. Theologie, Lehre von Gott, wird damit nicht einfach zur Anthropologie, zur Lehre vom Menschen. Wohl aber zeigt sich in der theologischen Perspektive auf den Menschen, was den christlichen Glauben elementar ausmacht.</p> <p>Wir wollen uns diesem wichtigen Thema der Theologie durch Lektüre von Pannenburgs Buch "Was ist der Mensch?" nähern. Zugleich dient das Proseminar der Einführung und der Einübung in systematisch-theologische Arbeitsweisen und Argumentationsformen. Neben regelmäßiger Teilnahme wird die Bereitschaft zur Diskussion und Mitarbeit (z.B. durch Übernahme eines Protokolls) erwartet. Im Anschluss an das Seminar besteht die Möglichkeit, eine Proseminararbeit zu verfassen.</p> <p>Qualifizierter Teilnahmechein; Teilnahmechein mit Proseminararbeit.</p>
Literatur	<p>W. Pannenberg, Was ist der Mensch? Die Anthropologie der Gegenwart im Lichte der Theologie, Göttingen 81995 (ISBN: 978-3-525-33187-3; dieses Buch ist anzuschaffen!) Weitere Literatur wird im Laufe des Seminars angegeben.</p>

LV-Nummer: 51-44.02.1	
LV-Name: Schleiermacher: Was ist Theologie?	
Dozent/in: Markus Firchow	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Di 12:15–13:45 Sed 19, Raum 214 ab 14.10.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Dass die Theologie eine Wissenschaft sei, lässt sich mit Verweis auf den Ist-Zustand ihrer universitären Präsenz leicht behaupten; er reicht als fundierte Begründung jedoch freilich nicht aus. Kritische Anfragen von außen haben von jeher notwendige Selbstklärungsprozesse des christlichen Glaubens vorangetrieben. Spätestens seit der Aufklärung sind der Wissenschaftscharakter der Theologie und die damit verbundenen Fragen zentrale Themen der Prolegomena: Was ist eigentlich der Gegenstand einer Theologie, die sich als Wissenschaft versteht? Wie verhalten sich Glauben und Wissen zueinander? Welche Methoden werden im Umgang mit den Quellen angesetzt und welchen normativen Charakter haben diese? Was rechtfertigt eigentlich die genannte Präsenz einer konfessionell gebundenen Theologie an der Universität?</p>

	<p>Mit bis heute maßgebender Wirkung hat Friedrich Schleiermacher sich im 19. Jahrhundert den Folgen der Aufklärung gestellt und sowohl die Religion als ein im Selbst- und Weltverhältnis des Menschen gründendes Phänomen als auch die Theologie als eine positive Wissenschaft mit praktischer Handlungsorientierung neu aufzustellen versucht. Dabei erfahren Religion und Theologie eine eigenständigen Charakter im Wissenschaftsgefüge, aber auch ihre unhintergehbare Verflechtung in Ethik und Philosophie – mit Konsequenzen für den inneren Aufbau der Theologie und ihre Gegenstände.</p> <p>Lernziel: Einführung in die Methodik der Systematischen Theologie. Kritische Lektüre eines theologiegeschichtlich zentralen Textes. Einübung in das wissenschaftliche Arbeiten und Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit. Erwerb von theologischer Sprachfähigkeit und kritischer Reflexion.</p> <p>Vorgehen: Anhand der Schrift Kurze Darstellung des theologischen Studiums (1811 und 1830) soll im Proseminar herausgearbeitet werden, wie nachhaltig das heutige Verständnis evangelischer Theologie auf Schleiermachers Entwurf einer theologischen Enzyklopädie gründet. Darüber hinaus soll die Verankerung der Frömmigkeit als ein "Gefühl schlechthinniger Abhängigkeit" bzw. Religion als eine "Bestimmtheit des unmittelbaren Selbstbewusstseins" in das Selbst- und Weltverhältnis des Menschen zwischen Wissen und Tun diskutiert werden.</p>
Literatur	<p>Friedrich Schleiermacher: Kurze Darstellung des theologischen Studiums (1811;1830), hg. v. D. Schmid, Berlin New York 2002 - zur Anschaffung empfohlen. Wolfgang Pannenberg: Wissenschaftstheorie und Theologie, Frankfurt am Main 1973, 7-26; 226-255.</p>

## Seminare

LV-Nummer: 51-45.01.1	
LV-Name: Wieviel Blut muss fließen? Tod und Opfer in der Versöhnungslehre.	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Mo 16:15–17:45 Sed 19, Raum 210 ab 20.10.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Braucht Gott ein Opfer? – Wer schon einmal mitgesprochen und mitgefeiert hat, dass "Christus für unsere Sünden gestorben ist", sieht sich unweigerlich vor diese Frage gestellt. Der Vorwurf lautet, eine der frühen Menschheitsgeschichte entstammende kultische Vorstellung habe die Interpretation des Todes Jesu überlagert und eine ‚Do ut des‘-Mentalität ausgebildet, in der man Gott ein blutiges Opfer überbringen muss, damit er uns dafür etwas gibt: Gnade und Vergebung der Sünden.</p> <p>Die Einwürfe der Religionskritik (Nietzsche zum Beispiel) sind heftig, die Glaubenden selbst verlegen.</p> <p>Das Seminar nimmt die Frage auf, um in Auseinandersetzung mit der Auslegung des alttestamentlichen Opfergedankens in der sogenannten Tübinger Biblischen Theologie (Hartmut Gese, Bernd Janowski), mit der Zentralstellung der Satisfaktionslehre bei Anselm von Canterbury, und mit gegenwärtigen systematisch-theologischen (Ingolf Dalferth, Christine Janowski, Richard Swinburne) und</p>

	<p>kulturwissenschaftlichen (Marcel Mauss, René Girard) Interpretationen etwas Klarheit ins Dunkel zu bringen.</p> <p>Das Seminar richtet sich an Studierende von Pfarramt, Magister oder Masterstudiengang;</p> <p>Voraussetzung: Proseminar Systematische Theologie</p>
Literatur	<p>Opfer. Theologische und kulturelle Kontexte, hg. v. B. Janowski/M. Welker Frankfurt, 2000.</p> <p>Geben und Nehmen hg. Von Martin Ebner et.al. Neukirchen 2013.</p> <p>H. Gese: Die Sühne, in: Zur biblischen Theologie, München, 1977, 2. Aufl., Tübingen, 1983, 85-106.</p> <p>Bernd Janowski: Sühne als Heilsgeschehen. Studien zur Sühnetheologie der Priesterschrift, 1982</p> <p>W. Burkert, Homo necans, Berlin 1972</p> <p>Chr. Janowski: Cur deus homo crucifixus. Zu Girards kritischer Apologie des Christentums, in: Denkwürdiges Geheimnis (FS Jüngel), Tübingen, 2004, 259-289</p> <p>R. Girard: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. Eine kritische Apologie des Christentums (1999; dtsh 2002)</p> <p>I. U. Dalferth, Umsonst, Tübingen 2014.</p> <p>(Auch aus der Sedanstrasse ist einschlägige Literatur zu diesem Thema beigesteuert worden – ausführliche Literaturliste in der ersten Sitzung).</p>

LV-Nummer: 51-45.06.1	
LV-Name: Geschnittene Körper. Aktuelle medizinische Debatten	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 Sed 19, Raum 214 ab 23.10.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Als Kind einer jüdischen Familie wird Karl M. Baer 1885 geboren. Zum Zeitpunkt seiner Geburt kann sein Geschlecht nicht sicher bestimmt werden. Man teilte daraufhin mit, ein Mädchen sei geboren, Martha Baer, die sich später aber als Junge empfand. Sein Buch "Aus eines Mannes Mädchenjahren" ist bis heute ein wichtiges Zeugnis für die oftmals rigiden Grenzen des Geschlechtlichen. Heute figuriert "Diversifikation" nicht allein als Leitbegriff in medizinethischen Kontroversen. Hier jedoch führt er nicht nur zu Diskussionen über geschlechtliche Vielheit, sondern betrifft ebenso eine Ethik der Psychiatrie mit ihrer Geschichte der Pathologisierung menschlichen Andersseins. Aber auch der Pluriformität des Somatischen soll Rechnung getragen werden. Das geschieht durch die personalisierte Medizin, die Therapien an der individuellen, etwa genetischen Disposition ausrichtet; ein keineswegs unumstrittenes Verfahren, weil Kritiker neben dem "gläsernen Menschen" eine Elitemedizin für Reiche befürchten.</p> <p>Die drei angedeuteten aktuellen medizinethischen Debatten um Inter- und Transsexualität, Psychiatrie und personalisierte Medizin verbinden auf je eigene Weise das "Geschnittenwerden". Die Polysemie des Schneidens steht einerseits für die Möglichkeit invasiver medizinisch-chirurgischer Intervention, andererseits für die Gefahr des sozialen "Geschnittenseins" bei Ausscheren aus dem gesellschaftlich Üblichen. Das Seminar will Einblicke in diese Debattenkontexte vermitteln und sie im Lichte theologischer Ethik reflektieren. Dabei wird es u.a. darum gehen, einen Begriff von Andersheit zu entwickeln und nach Umgangsformen mit Andersheit zu suchen.</p> <p>Das Seminar findet unter Mitwirkung von Dr. Des. Mathias Wirth, UKE, statt.</p>
Literatur	<p>Klaus Bergdolt, Individualisierte Medizin. Historische und aktuelle Perspektive. In: V. Schumpelick/B. Vogel (Hg.), Medizin nach Maß. Individualisierte Medizin – Wunsch und Wirklichkeit, Freiburg i. Br. 2011, S. 15–28.</p> <p>Klaus Dörner, Bürger und Irre. Zur Sozialgeschichte und Wissenschaftsgeschichte der Psychiatrie, Frankfurt a. M. 21995.</p> <p>Caroline Stern, Intersexualität. Geschichte, Medizin und psychosoziale Aspekte, Marburg 2010.</p>

LV-Nummer: 51-45.07.1	
LV-Name: Theologische Reformations- und Protestantismusdeutung	
Dozent/in: PD Dr. Johann H. Claussen	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 Sed 19, Raum 145 ab 16.10.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Vor knapp fünfhundert Jahren entstand eine Theologie, die bis heute das Fundament des Protestantismus bildet. Martin Luther rang mit der kirchlichen Lehre und Praxis seiner Zeit und entwickelte in der Auseinandersetzung mit ihr seine eigenen reformatorischen Ideen.</p>

	<p>Welche Kernprobleme bedachte er damals und welche Relevanz haben seine Gedanken heute?</p> <p>Die Reformation ist kein fernes historisches Faktum, sondern wurde und wird in Deutungen aktualisiert. Die Geschichte des Protestantismus ist immer auch die Geschichte von Reformationsdeutungen. Was sagen diese Deutungen über den jeweiligen Zustand des Protestantismus aus? Das ist eine aktuelle Frage, denn die Evangelische Kirche in Deutschland bereitet sich darauf vor, 2017 den 500. Jahrestag des sogenannten Thesenanschlags zu begehen. Welche Deutungsperspektiven wären heute angemessen? Die Beantwortung dieser Frage hilft nicht bloß, das Wesen der protestantischen Lehre besser zu verstehen, sondern führt auch in eine persönlich-theologische Auseinandersetzung mit entscheidenden Glaubensfragen.</p> <p>Ausgewählte Texte werden zum Seminarbeginn zum Kopieren bereitgestellt.</p>
Literatur	

## Seminar LAPS Master (ME 1, ME 2)

LV-Nummer: 51-45.04.1	
LV-Name: Säkularisierung - Chance oder Gefahr für den Glauben?	
Dozent/in: Dr. Christian Polke	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 10:15–11:45 Sed 19, Raum 18 ab 15.10.14	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Stichwort der Säkularisierung ist in aller Munde. Doch was verstehen wir eigentlich darunter? Welche empirischen und geschichtlichen Phänomene sollen dadurch erfasst werden? Was bedeutet es, wenn Gesellschaften und/oder Personen(gruppen) sich als "säkular" im Gegensatz zu "religiös" bezeichnen? Und inwiefern stimmt es eigentlich, dass Säkularisierung – verstanden als Verlust (oder gar Verfall) von (öffentlicher) Religion – eine Gefahr für den Glauben darstellt? Fragen über Fragen, die sicherlich zum Kernbestand der Auseinandersetzung über die Rolle und Bedeutung von Religion in unsere Gegenwart gehören und die gleichwohl so einfach nicht zu beantworten sind.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns bemühen, uns zunächst Klarheit über den Begriff der Säkularisierung zu verschaffen. Anschließend soll es darum gehen, sich einen Überblick der vielfältigen Theorien und Positionen in der Säkularisierungsdebatte zu erarbeiten: Wer spricht hier eigentlich für wen und für was und aus welchen Motiven, Interessen und Gründen? Schließlich gibt es sogar Stimmen, die Säkularisierung als positive Folge des christlichen Glaubens bezeichnen. Dient nicht, so fragen sie, eine säkulare Gesellschaft dazu, dass Menschen aus freien Stücken glauben können und dass Religionen sich auf diese Weise auf ihre religiöse Kernaufgabe konzentrieren können? Auch hierüber ist zu diskutieren.</p> <p>Neben regelmäßiger Teilnahme wird die Bereitschaft zur Mitarbeit in Form eines Impulsreferats, Protokolls etc. erwartet. Im Anschluss an das Seminar steht es jedem frei, einen Leistungsnachweis durch einen Essay zu erbringen.</p>
Literatur	Ein Reader mit Texten wird zu Beginn des Semesters erstellt.

## Seminare für Lehrämter

LV-Nummer: 51-45.02.1	
LV-Name: Einführung in die evangelische Ethik am Thema "Krieg und Frieden"	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 12:15–13:45 Sed 19, Raum 005 ab 21.10.14	
Leistungen	0,0000
Min. Teilnehmer	0
Max. Teilnehmer	50
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Im Seminar wird es um zweierlei gehen: Zum einen sollen Einsichten in Grundzüge der evangelischen Ethik gewonnen werden; zum anderen geht es darum, diese Einsichten an einer konkreten ethischen Thematik zu bewähren, nämlich an der Problemstellung "Krieg und Frieden". Die Wahl dieses Themas hat nicht nur damit zu tun, dass es seit der Antike zu den zentralen Themen der politischen Ethik gehört, sondern vor allem mit der Tatsache, dass es aktuell verstärkt ins öffentliche Bewusstsein tritt. Vor diesem Hintergrund werden wir danach fragen, wie man aus Sicht einer theologischen Ethik diese Problemstellung bearbeiten kann; dabei werden auch sehr konkrete und strittige Einzelaspekte eine Rolle spielen (etwa: Drohnen).</p> <p>Das Seminar wird von Militärdekan Dr. Hartwig von Schubert unterstützt.</p>
Literatur	Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 51-45.03.1	
LV-Name: Glaube und Wissen	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 Sed 19, Raum 210 ab 23.10.14	
Kommentare/ Inhalte	
	<p>Sind Glauben und Wissen Gegensätze oder gar einander ausschließende Alternativen? Die Frage nach ihrer Verhältnisbestimmung ist in der Theologiegeschichte unterschiedlich beantwortet worden und stellt sich unter den Bedingungen der sog. `säkularen Moderne' heute aufs Neue und in dringlicher Weise. Ein Glaube, der sich nach innen und außen verantwortet, macht sich selbst zum Gegenstand seiner Betrachtung und ist als "denkender Glaube" (Carl Heinz Ratschow) immer auch auf Wissen bezogen. Aber auf welche Weise? Wie lassen sich Glauben und Wissen angemessenen in Beziehung zueinander setzen? Und was meint das überhaupt "Glaube"?</p> <p>Eine Klärung dieser Fragen gehört zu den Grundvoraussetzungen der (wissenschaftlichen!) Theologie und des Religionsunterrichtes. An ihr entscheidet sich, wie Religion</p>



	<p>unter den Bedingungen der (Post-)Moderne verstanden und kommuniziert werden kann.</p> <p>An ausgewählten Texten werden wir das Spannungsfeld zwischen Glauben und Wissen abstecken und zentrale Fragen diskutieren.</p> <p>Die Modulabschlussprüfung am Ende erfolgt in Form einer Klausur.</p>
Literatur	Die zu lesende Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

## Kolloquium

LV-Nummer: 51-47.03.1	
LV-Name: Forschungskolloquium: Charles Sanders Peirce. Texte zu Pragmatismus und Religionsphilosophie	
Dozent/in: Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: Fr, 6. Feb. 2015 und Sa, 7. Feb. 2015, 10:00 - 17:00	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Forschungskolloquium widmet sich zur Zeit Fragestellungen, die aus dem Bereich des klassischen Pragmatismus stammen. Nach der Lektüre von Josiah Royce und William James werden im Wintersemester nun Texte von Charles S. Peirce gelesen und diskutiert. Im Zentrum stehen dabei religionsphilosophische Themen.</p> <p>Termin: 06./07. Februar 2015 Teilnahme nach persönlicher Anmeldung oder Einladung.</p>
Literatur	

## Übungen

LV-Nummer: 51-47.01.1	
LV-Name: Oberseminar: Theodor W. Adorno, Negative Dialektik	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter; Prof. Dr. Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 20–22 Sed 19, Raum 210 ab 27.10.14, weitere Termine: 10.11.14, 24.11.14, 15.12.14, 05.01.15, 19.01.15	
Kommentare/ Inhalte	
Literatur	

LV-Nummer: 51-47.02.1	
LV-Name: Doktorandenkolloquium	
Dozent/in: Prof. Dr. Michael Moxter	
Zeit/Ort:	
Kommentare/ Inhalte	
Literatur	